

Kehr an (Holtzmann)  
1941, 21.7. Berlin

Berlin Dahlem Spilstr. 3  
den 21 Juli 1941

Lieber Freund,

Ihr Brief vom 18 aus Aix ist schon heute in meine Hände gelangt - also eine gute postalische Leistung - und soll auch prompt erledigt werden.

Zuvörderst die Versicherung, dass ich an den Schwierigkeiten Ihres Daseins und natürlich besonders an der Störung oder gar Zerstörung Ihrer großen gelehrten Leistungen und Hoffnungen den stärksten Anteil nehme, aber das ist der Tribut den Alle zu zahlen gehalten sind. Und wie unser Leben in der Regel vor der Zeit, also unvollendet, endigt, so auch unsere Arbeit und Leistung: selbst ein so alter Knacker wie ich, habe nicht einmal die Italia pontificia fertig gekriegt. Und ich hätte es doch auch so leicht gekonnt, wenn man nicht in den letzten fünf Jahren in Berlin und anderswo allerlei Eseleien gemacht hätte: Wo klingt einmal ein Leben in wirklicher Vollendung aus? Das ist eben gegen den Sinn des menschlichen Lebens, dessen tragisches Motto es so will und wollen muss. Immer/hin können wir beide doch auf ein schönes und einheitliches Tagewerk zurücksehen (und es wird auch seine Früchte tragen und vielleicht auch noch seine Fortsetzung finden), während der akademische Ehrgeiz Brackmanns seine eigene Leistung vor der Zeit verkommen liess. Übrigens ist ja bei Ihren Jahren nicht gesagt, dass Sie die Arbeiten abbrechen müssten; ich könnte mir sehr wohl das Gegenteil vorstellen und erhoffe es sogar. Nehmen Sie sich nur vorm Star in Acht, der mich jetzt immer ernstlicher lähmt (zu deutsch "Glaukom").

Immer aber finde ich Ihre Idee, Ihre Abschriftensammlungen an einen sicheren Ort zu verbringen, vortrefflich. Aber nicht die Idee mit Gudilas Sitz Aschbach bei Bamberg (35 kil!!). Ich habe sie lange als eine \*Art\* Erbin von mir angesehen, aber sie ist doch wieder ein viel zu natürliches Frauenzimmer, als daß sie an unserem Unsinn auf die Dauer Vergnügen finde (!). Auch ist Aschbach ein Fideikommiss derer von Pölnitz, also anderer